

*An Rev. Singer  
London S. E. 23, 23, Manor Mount, Forest Hill  
Berlin, 19. Juli 1933*

*Sehr verehrter Herr Amtsbruder!*

*Darf ich mich mit einer Anfrage und Bitte an Sie wenden: ich hätte auf die Anfrage von Herrn Oberkonsistorialrat Heckel große Lust, nach Sydenham zu kommen, wenn Sie mich dort haben wollen. Mit der gleichen Post werden Sie einen Brief von Oberkonsistorialrat Heckel bekommen, der Ihnen über mich berichtet. Er hat mich gebeten, wenn irgendmöglich, recht bald einmal kurz zu Ihnen hinüberzufahren, um Sie zu besuchen. Da ich Ende nächster Woche in Luxemburg bin, würde ich anschließend gern, wenn es bei Ihnen passt, auf einen Sprung zu Ihnen hinüberfahren. Darf ich Sie wohl bitten, mich freundlichst durch Luftpost wissen zu lassen, ob Ihnen mein Besuch am Montag und Dienstag (den 31. und 1.) recht sein würde und ob ich dann einmal all die Fragen, die mit dem Pfarramt in Sydenham zusammenhängen, besprechen dürfte? Ich würde in London bei einem englischen Freund wohnen.*

*Ich wäre Ihnen für eine direkte Antwort darum besonders dankbar, weil ich am Sonntagmittag abreise und schlecht zu erreichen bin ...*

*In der Hoffnung, Sie bald kennen lernen zu dürfen, bin ich mit herzlichen Grüßen  
Ihr sehr ergebener*

*Dietrich Bonhoeffer*

*Oberkonsistorialrat  
D. Heckel*

*Berlin-Charlottenburg 2, den 19. Juli 1933  
Marchstraße 2*

*Sehr geehrter Herr Kollege! [Pfarrer Singer, London]*

*... Es steht für Ihre Nachfolge ein ganz ausgezeichnete jüngerer Geistlicher zur Verfügung. Er ist Studentenpfarrer, war als Austauschstudent bereits in Amerika, dann als Hilfsprediger in Spanien, spricht verschiedene Sprachen und erfüllt außerdem noch, wenn nicht ganz so doch zur Hälfte, den einen Wunsch, den Sie haben, nämlich, dass er zu 50 Prozent Württemberger ist; sein Vater stammt aus Württemberg. Der Herr Kollege kommt in der nächsten Woche – er wird an Sie noch persönlich schreiben – nach drüben und würde sehr gern einmal mit Ihnen Fühlung nehmen. Wenn Sie ihm die Möglichkeit eröffnen könnten, dass er auch mit den Herren des Kirchenvorstandes ins Benehmen kommt, dann würde ich das sehr begrüßen; sie könnten dann einen Eindruck gewinnen von dem Geistlichen, der mir persönlich ganz ausgezeichnet gefällt, und der sich hier auch in den verschiedensten Lagen gut bewährt hat. Dass er unverheiratet ist, kommt außerdem noch als ein besonderer paulinischer Vorzug hinzu ...*

*Ihr sehr ergebener Heckel*

*Emil Karow*

*[Berlin-]Charlottenburg, den 26. Juli 1933*

*Lieber Herr Bruder! [Bonhoeffer]*

*Für die Reise, die Sie vorhaben, sage ich Ihnen meine besten Wünsche. Ich gönne Ihnen eine Erholungspause. Wir alle haben in den letzten Wochen mehr als unter körperlicher Anstrengung unter der inneren Spannung gelitten. Sollte Sie dieser Brief erreichen, bevor Sie nach Bethel kommen, so bitte ich Sie, Herrn D. v. Bodelschwingh herzlich zu grüßen. Wenn ich jetzt an dem Hause vorübergehe, in dem er vor kurzem wohnte, kann ich mich schmerzlicher Gedanken nicht erwehren. Dass er nicht Reichsbischof geworden ist, und so wie die Dinge liegen, auch nicht werden wird, gehört zu den Erfahrungen, hinter die die bange Frage nach dem Warum gestellt wird. Auf uns lastet die Gegenwart. Gott allein weiß, wo der Weg ist, der ins Licht führt.*

*Mit herzlichem Gruß*

*Ihr Karow*

(DBW 12, S. 101, 102, 105f.)

Seine Schwester über ihn:

*Noch 1933 entschied Dietrich sich dann für die Übernahme von zwei Pfarrstellen an der St. Pauls Gemeinde und in Sydenham, den evangelischen Kirchen Londons. Er wollte aus Protest der NS-Kirchenleitung den Rücken kehren. Barth hat es ihm verübelt, dass er nach London ging, und ist sehr in ihn gedrungen, er müsse wieder nach Deutschland heimkehren, um sich um die Bekennende Kirche zu kümmern.*

(Aus: Sabine Leibholz-Bonhoeffer: *Vergangen, erlebt, überwunden. Schicksal der Familie Bonhoeffer*, Gütersloh 1976)